

Selbstbestimmt und kreativ

WORB • In Worb gibt es die «Spilerei». Sie wurde von den beiden Pädagoginnen Monika Straub und Christine Lüdi gegründet. Das Konzept fördert die eigenständige Entwicklung.

«Bildung am Lebensanfang könnte die derzeitige und zukünftige Gesellschaft wirklich verändern.» Dies schrieb Maria Montessori, eine von vielen Reformpädagoginnen des letzten Jahrhunderts. Die «Spilerei» in Worb bewegt sich innerhalb dieser Philosophie.

Inspiziert durch verschiedene Weiterbildungen, die ihre Wurzeln in der Reformpädagogik haben, gründeten Monika Straub und Christine Lüdi vor fünf Jahren den Verein «D'Spilerei» in Worb. Damals arbeiteten die beiden in einer Kita. Auf ihrem Weg begegneten sie dem Pikler-Institut und begannen die Ausbildung zu Piklerpädagoginnen. Dieser pädagogische Ansatz hat ihre Arbeit mit den Kindern geprägt. Emmi Pikler war eine Zeitgenossin von Maria Montessori. Sie war ebenfalls eine Ärztin aus Ungarn und erforschte die frühkindliche Entwicklung. Pikler befasste sich ihr Leben lang mit der autonomen Bewegungsentwicklung, dem selbstbestimmten Spiel und einer Pflege, bei der die Beziehung im Mittelpunkt steht. Sie vermittelte die Haltung, dass jedes Kind vollkommen und mit wertvollen Anlagen zur Welt kommt. Die Forschungsergebnisse von Emmi Pikler wurden später von verschiedenen Fachleuten aufgegriffen.

Monika Straub und Christine Lüdi schufen mit der «Spilerei» einen Ort, an dem sich die Kinder gemäss ihrem Interesse und Zeitgefühl ausprobieren können. Sie wollen den Kindern Vertrauen schenken und Zeit geben. Dazu stellen sie das entsprechende Spielmaterial zur Verfügung und gestalten die Beziehung wertschätzend. «D'Spilerei» ist auch ein Ort, an dem Eltern am Geschehen teilhaben können. Ein Ort, an dem sich Eltern freuen können, an dem was ist, und sich nicht damit beschäftigen



In der «Spilerei» können die Kinder viel ausprobieren und erfahren.

zvg

müssen, was nicht ist. Ein Ort, an dem Achtsamkeit geübt und gelebt wird.

Autonome Bewegungsentwicklung

Im «Pikler-Spielraum» finden die Kinder dank der Zurückhaltung der Erwachsenen in ein vertieftes Spiel. In diesen Gruppen sind die Kinder ungefähr gleich alt. Denn Kinder im Alter von 3 bis 6 Monaten benötigen eine andere Umgebung als Kinder im Alter von 12 bis 18 Monaten. Die Art des Spielmaterials ist gut durchdacht, sowohl im Spielraum wie in der Spielgruppe.

Das selbstbestimmte Spiel in der Spielgruppe hat einen hohen Stellenwert. Die Eltern sind so lange anwesend, bis das Kind bereit ist, sich von diesen zu trennen. Soziales Lernen während des Spiels gewinnt an Wichtigkeit und wird

im Rollenspiel erprobt. Die Kinder befassen sich mit vielen neuen Themen des täglich Erlebten. Die autonome Bewegungsentwicklung wird durch spezielle Bewegungsgeräte unterstützt. Diese stammen aus der Hengstenberg-Bewegungspädagogik. Kinder können klettern, balancieren und sich ausprobieren.

Der Sandraum ist ein weiteres Angebot, das sinnliches Erleben für Gross und Klein ermöglicht. Bei allen Angeboten können Kinder kreativ und selbstbestimmt tätig sein, viele Fertigkeiten dazulernen, sich Sozialkompetenz aneignen und sich sicher bewegen. Dabei werden die Entdeckerfreude und Neugierde geweckt. All dies in sorgfältiger und zurückhaltender Begleitung durch die beiden Leiterinnen und die Eltern.

aha/pd